

sind. Bezeichnet sind die meisten von dem betreffenden Schreiber auf der letzten Seite unten in der Mitte mit römischen Zahlzeichen. Die Hs. enthält auf Bl. 1—8 die 'Epithoma scripturarum ad confirmandum inrefragabilibus auctoritatibus conceptionem esse sanctam, qua concepta est beata virgo Maria . Frogninus', auf Bl. 8'—42 verschiedene Sermones, auf Bl. 43—87' den 'Sermo de sancta Maria Anselmi Cantuariensis', auf Bl. 88—175 'Sermones domni Ottonis, abbatis Morimundensis'. In die Arbeit haben sich drei um das Jahr 1240 anzusetzende Schreiber geteilt: I. schrieb f. 1—98', II. f. 98'—140, III. f. 140—175. An künstlerischem Schmuck weist die Handschrift nur auf f. 18 ein einfach gezeichnetes h und auf f. 43 die Initiale O auf, die von der überlieferten Form der Admonter Initialen¹ abweicht, in Zeichnung und Farbe jenen nahesteht, mit denen der Melker Schreiber Hermann die Handschriften n. 513 und 626 der Melker Stiftsbibliothek verziert hat.

Gebunden ist die Handschrift in einen mit weissem Leder überzogenen, mit Schliessen versehenen Holzdeckelband. Das Leder ist mit einem Schabeisen aufgeraut, doch lässt sich noch erkennen, dass die Fläche des von eingepressten Linien gebildeten Rechtecks in Rauten geteilt war. An den Vorderdeckel ist ein leeres Pergamentblatt angeklebt. Das an den Hinterdeckel angeklebte Pergamentblatt ist jetzt abgelöst, Holz und Lederumschläge des Deckels zeigen deutlich den Abdruck der Schrift. Wir haben den ersten Bogen, d. h. das erste und letzte Blatt (f. 1 und f. 8) eines Quaternio vor uns, der den Schluss des den Annalen vorangehenden Stücks und von diesen die Jahre 1—162 oder 163 enthält. Der Bogen wurde seinerzeit auseinandergefaltet und der Grösse des Deckels (275 × 180 mm) entsprechend an den Seitenrändern und an dem unteren Rand beschnitten, während man den oberen umbog und als Falz benützte. Die beiden Blätter sind ungleich beschnitten und zwar wurde das erste (f. 1. 1') stärker verkürzt, während bei dem zweiten (f. 8. 8') nur der äussere Rand fehlt. Lassen sich infolgedessen Höhe und Breite des Pergaments nicht genau feststellen, so ist doch sicher, dass das Format erheblich kleiner war als

1) Vgl. P. Buberl in 'Beschreibendes Verzeichnis der illuminierten Handschriften in Oesterreich' IV, 1, 1—160, wo aber unsere Handschrift nicht berücksichtigt ist.